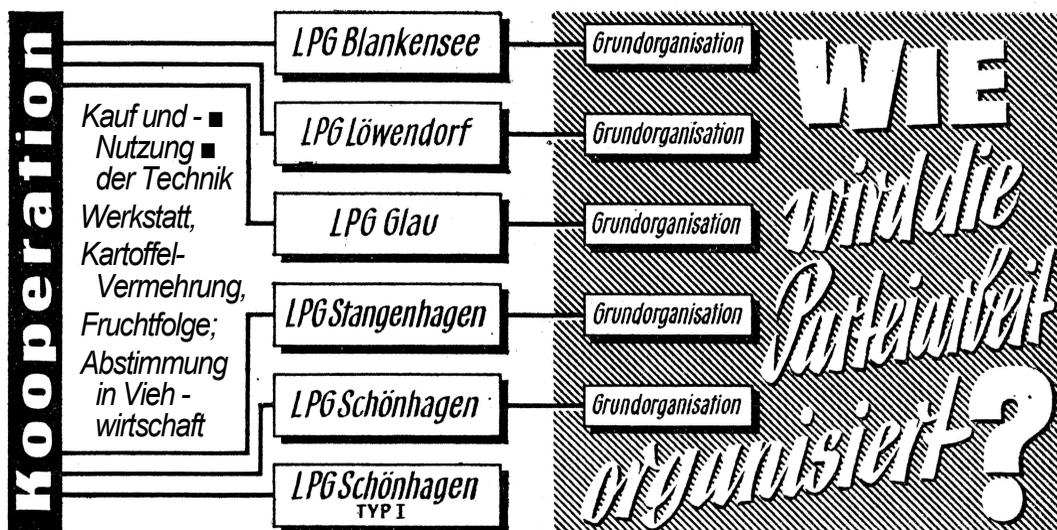


In den LPG Groß-Börnecke (1670 ha LN) und Schneidlingen (1134 ha LN) im Kreis Staßfurt entstand bei vielen Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern während der gemeinsamen Getreideernte 1965 der Wunsch nach ständiger enger Zusammenarbeit beider Genossenschaften. Die guten Er-

sehe Arbeit in ihren Genossenschaften vorzubereiten, sie einheitlich mit Argumenten auszurüsten und den Vorständen Empfehlungen für die gemeinsame Arbeit zu geben.

In den Mitgliederversammlungen beider Grundorganisationen wurde die Diskussion über die Kooperation entfacht. Die

Ärger mit sich. Nach der Vorbereitung in den Mitgliederversammlungen vertraten die Genossen den Standpunkt der Partei. Sie wiesen nach, daß es nicht in erster Linie darum geht, wie man allein fertig wird, sondern um die Lösung größerer Aufgaben. Die weitere Intensivierung der landwirt-



fahrungen hatten dazu geführt. Dieser Wunsch sowie die Lehren der 13. Landwirtschaftsausstellung in Markkleeberg waren für die Grundorganisationen der beiden LPG Anlaß, sich mit den Möglichkeiten der Kooperation zu beschäftigen.

Beide Parteileitungen erkannten, daß zuerst alle Genossen darüber Klarheit haben müßten, warum Kooperationsbeziehungen notwendig sind, worin ihre gesellschaftliche Bedeutung besteht und welche Probleme sich daraus ergeben. In den von der Kreisleitung organisierten gemeinsamen Beratungen der Parteileitungen beider Genossenschaften ging es darum, alle Genossen einheitlich auf die politisch-ideologi-

Parteileitungen informierten die Genossen und begründeten ihre Gedanken. Eine offene Aussprache befähigte die Genossen, auf die vielen Fragen der LPG-Mitglieder zu antworten und die Vorbehalte einzelner Mitglieder zu entkräften.

Es mußten zum Beispiel die Meinungen überwunden werden, Kooperation sei nur etwas für die kleinen und mittleren bzw. schwachen LPG; die beiden Genossenschaften seien stark genug, um ihre Aufgaben allein lösen zu können; gemeinsame Arbeit bringe nur

schaftlichen Produktion, der Einsatz der modernsten Technik im Komplex, der Übergang zur industriemäßigen Leitung und Organisation der Produktion, die Herausbildung von Hauptproduktionszweigen zwingen objektiv zur engeren Zusammenarbeit. Als richtiger Weg hat sich die Kooperation erwiesen.

Auf Grund guter politischer Vorbereitung kam der Kooperationsvertrag zustande. Jetzt gibt es bereits eine Konzeption für das Jahr 1966 und darüber hinaus.

Enge Zusammenarbeit

Um die Aufgaben, die sich aus 1966 ergeben, zu lösen, reichen dem Kooperationsvertrag für die gelegentlichen gemein-